

Mittwoch, 25. März 2020, Miesbacher Merkur / Lokalteil

Krankenhaus: „Jeder wird gebraucht“

CORONAVIRUS - Klinik sucht Helfer „jeglicher Qualifikation“ – Relative Zahl der Infizierten enorm

VON DANIEL KREHL UND CHRISTIAN MASENGARB



Der Zugang zum Krankenhaus ist inzwischen ausschließlich über Schleusen möglich, die ausgeschildert und mit Sicherheitspersonal besetzt sind. Hier erfolgt ein kurzes Screening der Besucher. Foto: andreas leder

Landkreis – Das Krankenhaus Agatharied wappnet sich personell für das steigende Aufkommen stationär zu versorgender Corona-Patienten. „Viele unserer Mitarbeiter arbeiten schon an ihrer Belastungsgrenze“, schreibt Geschäftsführer Michael Kelbel in einer Pressemitteilung. „Zur Verstärkung suchen wir Ehrenamtliche und Mitarbeitende jeglicher Qualifikation. Jeder wird gebraucht – wir finden den passenden Einsatzbereich.“ Für die nicht absehbare Herausforderung werde derzeit ein Pool an Mitarbeitern aufgebaut, um im Bedarfsfall die Belegschaft zu verstärken.

Nach dem gewaltigen Sprung am Montag ist die Zahl der positiv auf das neuartige Coronavirus getesteten Personen im Landkreis am Dienstag etwas moderater gestiegen – um 13 auf 171 (Alter: zwischen vier und 97 Jahren). Alle Gemeinden sind betroffen (siehe

unten), wobei noch nicht alle Infizierten in der Datenerfassung des Landratsamts ihrem Wohnort zugeordnet sind. Elf werden stationär im Krankenhaus betreut, davon vier intensivmedizinisch. Seit Kurzem stehen in der Klinik 25 (regulär 13) Intensivbetten mit Beatmungsmöglichkeit bereit. Von den Betroffenen abziehen sind elf inzwischen wieder gesunde Personen.

Während die absoluten Zahlen nicht sonderlich hoch erscheinen, sieht es beim Blick auf die Relation anders aus. Die Zahl der positiv Getesteten pro 100 000 Einwohner ist in Bayern nur in Tirschenreuth höher. Auch in Deutschland liegt der Landkreis in den Top Ten. Dies geht aus den Veröffentlichungen des Landesamts für Gesundheit und des Robert-Koch-Instituts hervor.

Was diese Zahlen bedeuten, sei aber schwer einzuordnen, erklärt Thomas Strassmüller, Vorsitzender des Ärztlichen Kreisverbandes: „Es kann sein, dass die Menschen in unserem Landkreis tatsächlich etwas reisefreudiger sind als in anderen. Zumindest fahren sie gerne in den Skiurlaub.“ Durch die Nähe zu Italien und Tirol sei es außerdem nicht unwahrscheinlich, dass mehr Menschen in den Faschingsferien dort im Urlaub waren als zum Beispiel Menschen aus Franken oder gar Hamburg.

Da zu dieser Zeit die ersten Reisenden das Virus aus Italien nach Deutschland transportierten, könne es sein, „dass wir tatsächlich mehr eingeschleppt haben als andere“. Die einzig mögliche Erklärung sei dies aber nicht. „Es kann auch sein, dass wir mehr getestet haben.“ Wie berichtet, nehmen Ärzte im Testzelt in Miesbach täglich 80 bis 200 Proben und schicken sie in die Labore. „So ein Zelt haben andere nicht aufgestellt.“ Wer mehr teste, habe aber auch mehr positive Ergebnisse, sagt Strassmüller.

Welcher der beiden Faktoren stärker ist, wird wohl erst im April feststehen. „Die Labore könnten errechnen, aus welchen Landkreisen sie wie viele Tests bekommen haben“, sagt Strassmüller. Momentan gebe es diese Daten aber noch nicht. Sobald sie verfügbar werden, seien die Ergebnisse besser einzuordnen. „Das wird aber noch gut zwei Wochen dauern.“

Derweil hat die „Führungsgruppe Katastrophenschutz“ im Landratsamt ihre Arbeit aufgenommen und ersetzt die Koordinierungsgruppe Corona. Vertreten sind in dem Gremium, das sich zweimal täglich trifft (mache sind per Telefonkonferenz

zugeschaltet), die Blaulichtorganisationen, Vertreter des Krankenhauses und der niedergelassenen Ärzte. Die Fäden laufen im Landratsamt zusammen. Landrat Wolfgang Rzehak leitet die Besprechungen. Der Krisenstab soll laut Pressemitteilung des Landratsamts sicherstellen, „dass alle relevanten Informationen über die Organisationsgrenzen hinweg an einem Ort gesammelt und den Entscheidungsträgern zur Verfügung gestellt werden“. Ziel sei es, „den Landkreis möglichst gut auf einen raschen Anstieg der Zahlen vorzubereiten“.

Unterstützung

Wer das Krankenhaus unterstützen kann – ob im Ehrenamt, als 450-Euro-Job oder in Festanstellung – meldet sich unter z 0 80 26/ 3 93 42 71 oder informiert sich unter www.khagatha.ried.de/mithelfen.